

Diskussion um den Charakter der Bürmschen Wiese

Von unserem Redaktionsmitglied CHRISTOPH ACKFELD

Verl (gl). Die Kommunalpolitiker sind nicht zu beneiden. Demnächst müssen sie eine Entscheidung darüber fällen, wie die Bürmsche Wiese hinter dem Rathaus künftig aussehen soll. Klar ist: Sie werden einigen Verlern mit ihrem Votum auf die Füße treten. Oder – um es mit dem Planer Burkhard Wegener zu sagen: „Die eierlegende Wollmilchsau gibt es nicht.“

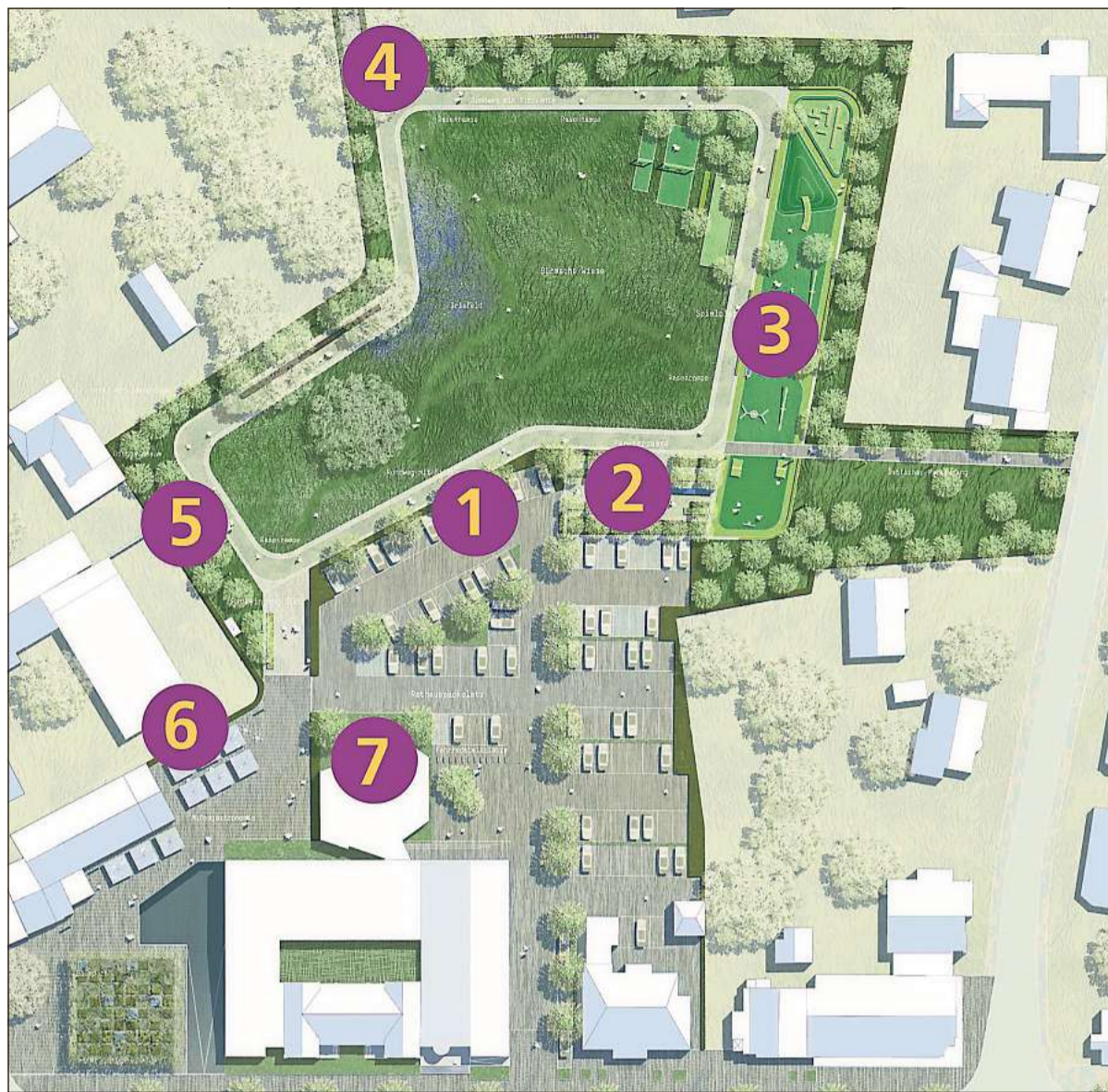
Das ist ein Ergebnis der sehr gut besuchten Bürgerversammlung am Montag im Rathaus. Konkret ging es um drei Positionen. Einmal – logisch – um die Parkplätze, dann um den Spielplatz und um den grundsätzlichen Charakter. Soll es eher eine Wiese oder doch eher ein Park werden? Vor allem der Keil mit Parkplätzen, der in die Wiese hineinragt, ist Gegenstand der Diskussion. Der Heimatverein würde diese Ecke gern kappen. Der Vorsitzende Matthias Holzmeier machte das noch einmal deutlich.

Letztendlich ist es eine Frage, welche Prioritäten die Politik setzt. Denn diskutiert worden sei der Vorschlag schon einmal, wie Bürgermeister Paul Hermreck deutlich machte. Man habe ihn verworfen. Denn: Würde der Vorschlag des Heimatvereins umge-

setzt, ginge das auf Kosten der sogenannten Rathausterrassen. Die sollen Aufenthaltsqualität bieten. Burkhard Wegener will dort ein Wasserspiel schaffen. Bäume sollen im Sommer Schatten spenden.

Außerdem steht die Zahl der Parkplätze nicht zur Disposition. Hermreck verwies noch einmal auf den Vertrag mit den Besitzern des Nachbargrundstücks, die von Rechtsanwalt Dr. Norbert Küpper vertreten werden. Denen gehört ein Teil der Zufahrt zum Rathausparkplatz sowie auch ein Teil der Stellflächen.

„Sie geben jetzt etwas vor, was nicht mit den Bürgern besprochen war“, sagte Johannes Wilke, Fraktionsvorsitzender der Grünen. „Mit ein bisschen gutem Willen muss es doch möglich sein, die Spitze zu kappen“, sagte Bernhard Klotz, Natur- und Kulturführer des Heimatvereins. Er betonte, dass er damit nicht die Zahl der Parkplätze infrage stellen wolle. „Der Rückbau des Parkplatzes war Wunsch und Wille. Bauen wir doch eine Brücke zwischen den Fronten“, sagte Dr. Egbert Daum von den Grünen. Rudolf Pähler (SPD) regte als Kompromiss an, die Stellflächen neu zu ordnen, um so einen Rückbau der in die Wiese ragenden Spitze möglich zu machen. Dann müssten Autos direkt vor dem Ratssaal parken. Genau das hatte die Politik schon einmal abgelehnt.



Die Bürmsche Wiese, wie sie sich die Planer vorstellen. Umstritten sind die Parkplätze hinter dem Rathaus, die in die Wiese hineinragen (1). Ein Rückbau hätte auch Einfluss auf die geplanten Rathausterrassen (2). Der Spielplatz (3) soll parallel zur Poststraße entstehen. Ein Zugang soll auch von Norden (4) aus möglich sein. Im westlichen Teil der Wiese könnte ein Boulefeld (5) entstehen. Außengastronomie (6) soll zusätzliche Besucher anziehen. In der Versammlung vorgeschlagen wurde, Autos direkt am Ratssaal parken zu lassen.

Zitate

□ „Wir stellen uns keinen überkandidelten Park vor, sondern eine ruhige Wiese.“

Burkhard Wegener, Planer.

□ „Ich habe keine Lust, einen Standard-Spielplatz zu bauen.“

Burkhard Wegener.

□ „Wir können nicht zaubern. Der Entwurf entspricht in weiten Teilen dem, was die Bevölkerung will.“

Josef Dresselhaus, CDU-Ratsherr.

□ „Vielleicht ist es falsch gewesen, nicht von vornherein zu sagen, dass der Parkplatz nicht zur Verfügung steht.“

Bernhard Klotz vom Heimatverein über die Ausarbeitung der Pläne vor fünf Jahren. Damals war nicht nur ihm nicht klar, dass die Zahl der Parkplätze nicht zur Diskussion steht.



Planer: Burkhard Wegener vom Club L 94 aus Köln.

Holzschafe kritisch gesehen

Verl (ack). Generell will Planer Burkhard Wegener die drei Eingänge zur Bürmschen Wiese attraktiv gestalten. Das gilt für den Zugang von Norden im Bereich des Cafés Klüter wie auch für den Durchgang zwischen dem Steakhaus und dem Café Ole sowie dem Rathaus von der Hauptstraße aus. In letzterem Bereich kann sich Wegener vorstellen, der Gastronomie die Möglichkeit zu geben, den Außenbereich verstärkt zu nutzen, um zusätzliche Besucher auf die Wiese zu locken. Erste Gespräche habe man geführt.

Zweites Thema: Soll die Wiese auch für Veranstaltungen genutzt werden? In der Bürgerversammlung wurde das angeregt und die Reihe Freitag 18 auf dem Dreiecksplatz in Gütersloh als Beispiel genannt. Generell gebe es solche Überlegungen, wie Bürgermeister Paul Hermreck betonte. Es sei theoretisch möglich,

eine Bühne auf der Wiese aufzustellen. Gleiches gelte für die Rathausterrassen. Aber: „Es gibt auch Menschen, die an der Wiese wohnen“, so Hermreck. Einzelne Veranstaltungen sind wohl möglich, nicht aber Konzerte an jedem Wochenende.

Hinzu kommt: Auch für den Spielplatz soll genug Platz gelassen werden. Wegener hat seine Pläne überarbeitet. Der Bereich für Kleinkinder soll nun direkt an die Rathausterrassen anschließen. Im hinteren Teil sind stattdessen Fitnessgeräte geplant, die von allen Generationen genutzt werden könnten. Verzichtet wird auf ein Basketballfeld.

Berthold Pape machte auf einen Antrag der Kolpingsfamilie aufmerksam. Die Familienkreise möchten ein attraktives Freizeitgelände im Bereich des Schmiedestrangs schaffen. Die Idee sei bisher in der Politik auf fruchtbaren

Boden gefallen. Dinge, die am Schmiedestrang entstünden, müssten nicht mehr zwangsläufig auf der Bürmschen Wiese errichtet werden.

Bleibt die Frage, wie der Spielplatz auf der Bürmschen Wiese aussehen wird. Der Planer stellt sich eine wilde Weide unter anderem mit Holzschafen vor. Das kam nicht überall gut an. „Die Kinder kennen hier in Verl Schafe und Pferde. Die kann man täglich im Umfeld sehen“, sagte etwa Anwohnerin Kerstin Junker. Dafür gefielen ihr die Pläne, das Element Wasser auf dem Spielplatz zu verwenden. „Das ist ein verbindendes Element“, sagte die Anwohnerin. Es gibt aber auch Widerstand: „Je weniger die Spielplätze in den Mittelpunkt gestellt werden, desto mehr erhält man den Charakter der dörflichen Wiese“, sagte Bernhard Klotz vom Heimatverein.

Entscheidung im Sommer

Verl (ack). Weitere Fakten zur Bürmschen Wiese in der Übersicht.

□ **Beleuchtung:** Planer Burkhard Wegener will entweder Bodenlichter oder Mastleuchten verwenden, um Teile des Wegs auszuleuchten. So solle auch verhindert werden, dass Angsträume entstünden.

□ **Vandalismus:** In der Bürgerversammlung ein nicht unwichtiges Thema. Der Planer setzt auf die Sozialkontrolle durch das Umfeld. Einmal durch die Anwohner und dann durch die Rat-

hausmitarbeiter. Und außerdem bestehe die Möglichkeit, durch das Ordnungsamt kontrollieren zu lassen, so Bürgermeister Paul Hermreck. Generell könne man Vandalismus nie ausschließen.

□ **Kosten:** Die Pläne werden eine Basisversion erstellen. Danach hat der Rat die Möglichkeit, Extras zum Beispiel beim Spielplatz hinzuzufügen. Klar ist: Man will keinen Spielplatz vor der Stange, wie es sie schon zahlreich in den Wohngebieten gibt. Das Problem: Das wird teuer. CDU-Ratsherr Andreas Wester-

meyer fragte deshalb an, ob es denkbar sei, diese Wiese herzustellen, den Bau des Spielplatzes aber zu verschieben. Das aber gefiel zum Beispiel Bürgermeister Paul Hermreck nicht. Und auch Peter Heethey (SPD) sah das kritisch.

□ **Zeitplan:** Planer Burkhard Wegener überarbeitet die Pläne nun noch mal. Dann ist die Politik am Zug. Bürgermeister Paul Hermreck möchte im Sommer eine Entscheidung fällen. Fertig wird die Wiese in diesem Jahr aber auf keinen Fall.



Den dörflichen Charakter der Wiese will Matthias Holzmeier vom Heimatverein erhalten.



An der Zahl der Parkplätze wird nicht gerüttelt. Das stellte Dr. Norbert Küpper klar.